

ZEITUNGSPATE

www.mittelbayerische.de/zis



INTERVIEW

Die Trends fürs Auge

JÜRGEN BUSCH
Niederlassungsleiter



Schult Fielmann seine Mitarbeiter speziell im Umgang mit Kunden?

Ja, wir haben die Fielmann Akademie Schloss Plön, wo Fachschulungen stattfinden. Wir informieren uns aber auch ständig weiter.

Wie findet man den richtigen Kompromiss zwischen Mode und den Anforderungen an das Glas? Zum Beispiel bei einer Gleitsichtbrille?

Die Brillen heute sind ja relativ groß. Bei den runden Formen haben wir keine Probleme, auch ein Gleitsichtglas einzuarbeiten. Aber sie muss schon eine vorgeschriebene Mindesthöhe haben.

Liegen Brillen mit großen Gläsern derzeit bei den Kunden im Trend?

Ja, runde Fassungen oder auch Sixty-Style oder Cat Eye sind sehr gefragt. Bei den Herren sind Farben eher weniger gefragt, das ist meistens so. Aber die Damen haben gerne Farben. Und Schwarz geht immer. Aber wir können auch ausgefallene Formen bestellen, wenn ein Kunde sich ein besonderes Modell ausgesucht hat.

Wie sieht es mit Metall in der Brillenmode aus?

Metall kommt wieder etwas mehr. Eventuell mit einem Doppelsteg wie früher die Pilotenbrillen.

Gibt es auch spezielle Sportbrillen?

Selbstverständlich. Beispielsweise zum Fahrrad- oder Skifahren haben wir spezielle Brillen da, die das Auge gut schützen und größtmöglichen Komfort bieten.

Gibt es in Ihrer Branche Messen, auf denen man die neuesten Trends und Entwicklungen erfährt?

Im Januar gibt es die Trendmesse Opti in München. Von der Mode inspiriert, orientiert sich das Brillendesign an aktuellen, internationalen Trends. Unsere Mitarbeiter im Styling oder in der Kollektionspflege halten Kontakt zu Stylisten, Journalisten und Fotografen, fahren zu Brillenmodemessen, spüren Modetrends in anderen Branchen auf.

Sie haben auch Brillen für Kinder. Auf was muss man bei den kleinen Kunden achten?

Extrem wichtig ist dabei der gute Sitz, vor allem auf der Nase. Sie soll nicht rutschen. Mit einem Sportbügel kann man dafür sorgen, dass die Brille etwas fester sitzt. Und sie sollte natürlich möglichst leicht und bruchstabil sein.



Als Geschenk dürfen die Schülerinnen eine Sonnenbrille mit nach Hause nehmen.

FOTOS: GAUPP, NEUMAYER

Gut sehen und gut aussehen

BERUF 24 Mädchen der Realschule blickten hinter die Kulissen von Fielmann. Dabei erfuhren sie, was ein Augenoptiker alles lernt.

NEUMARKT. Acetat und Aceton, Ventilette, Ultraschall und Lötstation – die Mädchen der Klasse 8e vernahmen bei ihrem Besuch in der Fielmann Niederlassung in Neumarkt so manchen neuen Begriff. Und sie erfuhren bei vier Info-Stationen, wie abwechslungsreich der Beruf des Augenoptikers ist. Das ist auch der Grund gewesen, weshalb sich Sandra Hirschmann für diese Ausbildung entschieden hat. „Es ist eine Mischung aus Handwerk und Kundenkontakt. Mir gefällt die Abwechslung.“

2500 Modelle im Sortiment

Die 19-Jährige hat im Februar ihre Ausbildung abgeschlossen. Da hat sie beispielsweise gelernt, wie man Kunden ideal berät. „Man muss viel fragen“, erklärte Sandra Hirschmann. Welche Farben der Kunde mag, welchen Kleidungsstil er bevorzugt, ob er lieber ein auffälliges oder unauffälliges Modell möchte. Zu einer runden Gesichtsform passe besser eine Brille mit eckigen Gläsern, eher kantigen Gesichtszügen schmeichle ein rundes Modell. „Am besten ist es, wenn ein Kunde Modelle ausprobiert“, sagte die 19-Jährige.

Das ist in der Neumarkter Niederlassung von Fielmann kein Problem, denn dort stehen insgesamt rund 2500 Brillen zur Auswahl. Für Damen



Christoph Mederer vermisst die Augen mit einem iPad und einer App.



Katharina Sippl zeigt den Mädchen Werkstücke aus der Ausbildung.

und Herren, für Kinder und natürlich Sonnenbrillen. Dass es gerade bei Letzteren nicht nur auf die Form und die Farbe ankommt, sondern auch auf einen guten UV-Schutz, darauf wies Sandra Hirschmann ebenfalls hin. „Außerdem sollte die Farbe der Gläser auf die Farbe des Gestells abgestimmt sein.“

Diese und viele weitere Informationen hörten die Schülerinnen ebenfalls. Außerdem erfuhren sie von Niederlas-

AUSBILDUNG

Bewerber: Von 10 000 Bewerbern erhalten mehr als 1500 nach bestandener Eignungstest einen Ausbildungsplatz.

Perspektive: 80 % der Junggesellen werden übernommen, in den letzten fünf Jahren mehr als 4000.

Kompetenz: Jedes Jahr investiert Fielmann zweistellige Millionenbeträge in die Aus- und Weiterbildung.

zeigte den Besucherinnen, wie ein Glas zugeschliffen wird. Außerdem erläuterte sie anhand von Werkstücken und Material, wie aus Acetat Brillengestelle entstehen. Zur Übung dürfen Praktikanten daraus einen Ring fertigen. In der Ausbildung wird es dann anspruchsvoller und es gelte, einen Brillenbügel aus einem Block herauszusägen. Feilen, löten, sägen, schleifen – ein bisschen handwerkliches Geschick als Voraussetzung sei nicht schlecht, erfuhren die Gäste. „Aber wenn man will, kann man alles lernen“, versicherte die Werkstattdleiterin.

Ganz exaktes Arbeiten

Bei Augenoptikermeisterin Nadine Arkeder durften Schülerinnen auf dem Stuhl Platz nehmen, auf dem die Sehkraft gemessen wird. Denn nicht jeder Kunde geht zum Augenarzt. Auch in der Niederlassung vor Ort können die Mitarbeiter Sehschwächen austesten. Wie hochmodern die Technik inzwischen ist, erkannten die Schülerinnen bei Christoph Mederer. Denn er griff beim Vermessen des Augenabstands zu einem iPad. Dafür muss der Kunde eine Brille mit Clip aufsetzen, zwei Bilder später spuckt die Software alle wichtigen Daten aus. „Das geht schneller und ist einfacher.“

Doch schnell und einfach bedeutet nicht ungenau. „Wir müssen sehr exakt arbeiten, damit die Gläser optimal passen. Sonst sieht der Kunde nachher nicht gut“, unterstrich Christoph Mederer wie seine Kollegin Katharina Sippl: „Wir haben einen Toleranzbereich von nur einem Zehntel Millimeter. Und jede Brille wird zwei- bis dreimal kontrolliert, bevor sie rausgeht. Der Kunde muss damit gut sehen können. Das ist das Wichtigste.“ (ga)

UMFRAGE

Was hat Dich besonders interessiert?

@ E-MAIL AN DIE REDAKTION
redaktion@mittelbayerische.de
oder Post:
Mittelbayerische Zeitung,
Redaktion, 93066 Regensburg



„Wie die Gestelle bearbeitet werden“

Janika, 15
Mädchenrealschule Neumarkt



„Mich interessiert das Handwerk“

Katharina, 14
Mädchenrealschule Neumarkt



„Wie die Gläser hergestellt werden“

Anika, 14
Mädchenrealschule Neumarkt